

In Anbetracht dieses Grundkonsenses ist es schon sehr überraschend, in einer Handschrift der Königlichen Bibliothek in Kopenhagen auf ein kurzes Gutachten (*rescriptum*) zu stoßen, mit dem im Jahre 1444 das allgemeine Konzil von Basel den Klerus der Stadt Köln über die korrekte Ansetzung des Osterdatums informierte. Laut Überschrift war dieses Schreiben notwendig geworden, „weil damals eine sehr große Meinungsverschiedenheit bezüglich des Osterfestes herrschte“ (*quia tunc fuit valde magna discensio pascalis festi*)¹⁰. Die Überlieferung dieses kurzen und insgesamt ein wenig rätselhaften Textes ist vermutlich dem Zisterziensermönch Hermann Zoest zu verdanken, der 1434 von der Abtei Marienfeld (Bistum Münster) ans Basler Konzil entsandt wurde und bis 1443 dort weilend die Reform des kirchlichen Kalenders zu seiner Hauptaufgabe machte¹¹. Zu dieser Reform, für deren Planung im Juni 1434 eine eigene Kommission eingerichtet wurde, kam es bekanntlich nie, wenngleich der geleistete Versuch durch die Beteiligung des Nikolaus von Kues eine gewisse Be-

Hs. CVP 2765 (Studia Theodisca 16, 1983) S. 309. Das vermeintliche Augustinuszitat findet sich ähnlich schon im Decretum Gratiani I, dist. 38, c. 5, hg. von Emil FRIEDBERG (Corpus Iuris Canonici 1, 1879) S. 141 f. Große Teile des achten Buches von Durands Rationale sind dem *Computus lunaris* des Bonus von Lucca (1254) entlehnt. Der Text wurde herausgegeben von Gino ARRIGHI, M^o Bono da Lucca. *Computus Lunaris* (1254) (Accademia Lucchese di Scienze, lettere ed arti: studi e testi 29, 1991).

10) Hs. Kopenhagen, Kongelige Bibliotek, Thott 825 4^o, fol. 186r-v. Der Text ist unten S. 146 f. als Appendix III ediert. Für eine Beschreibung der Handschrift vgl. Ellen JØRGENSEN, *Catalogus codicum latinorum medii aevi Bibliothecae Regiae Hafniensis* (1926) S. 423-425.

11) Grundlegend zu Hermanns Werk und Biographie sind Wilhelm WATTENBACH, *Über Hermann von Marienfeld aus Münster*, SB Berlin 9 (1884) S. 93-109, neu abgedr. in: DERS., *Kleine Abhandlungen zur mittelalterlichen Geschichte* (Opuscula 1, 1970) S. 83-99; Friedrich ZURBONSEN, *Hermannus Zoestius und seine historisch-politischen Schriften. Nach handschriftlichen Quellen des fünfzehnten Jahrhunderts* (Beilage zum Programm des Königl. Gymnasiums zu Warendorf, 1884); DERS., *Hermann Zoestius von Marienfeld und seine Schriften*, in: *Westdeutsche Zs.* 18 (1899) S. 146-173; Josef TÖNSMEYER, *Hermann Zoestius von Marienfeld, ein Vertreter der konziliären Theorie am Konzil zu Basel*, in: *Westfälische Zs.* 87 (1930) S. 114-191; Karl ZUHORN, *Die Familie des Hermann Zoestius und des Malers Johann von Soest. Zugleich ein weiterer Beitrag zur Geschichte des Münsterschen Honoratiorenrentums im Mittelalter*, in: *Westfalen* 27 (1948) S. 20-27. Vgl. zudem zuletzt C. P. E. NOTHAFT, *A Tool for Many Purposes. Hermann Zoest and the Christian Appropriation of the Jewish Calendar*, in: *Journal of Jewish Studies* 65 (2014) S. 148-168; NOTHAFT, *Medieval Latin Christian Texts on the Jewish Calendar* (Time, Astronomy, and Calendars: Texts and Studies 4, 2014) S. 478-569.